

gebot.

der Minorennen
berste Dorothee
Route Fassabend
Eichler

Wohrmeier
dorf, hat das Auf-
schneidungsbuch,
Kreisparafie zu
eile dessen für die
habend bei der ge-
asse 513,30 Mark
antragt. Der In-
rassenbuch wird
stetens in dem auf
2698

der 1886,
s 11 1/2 Uhr,

gezeichneten Verichte,
anbraunten Auf-
eine Rechte anzu-
runden vorzulegen,
Kraftloserklärung
olgen wird.

gericht IV. b.
Monje.

erfüllt
Aktuar,
reiber i. B.

Stellen.

ucht
reisender

he für Privat-
hobes Salair.
2 D an die Gr-
5816

lichen Verbind-
d nach auswärt,
geibte

innen-
erin

Damenwäse ge-
werden vergütet.
ist erteilen [5366

Ebmeyer.

5974

reißer oder
ier,

ca. 600 Ebn.
linereu Brüden
schließen auf der
ünster. * Koda-
zu übernehmen,
bei dem Unter-
in Koda zu
Verfügung hier-
mitzubringen.

entlicher Eltern
5833

ehrling
cht.

Geist,
Restaurateur.

Hemden-
innen

den finden dau-
a. 5971
Erped.

unverlässiger
gesucht

5972

Möhring,
reperstraße.

n noch einige

innen
cht.

Sächter
Fußbach.

Fort eine tüchtige
näherrin

Wettbeide,
oderstraße 33.

5961

Mädchen
ausfrau pr. 1.

unter Chiffre
erbeten.

rschmied

5949

te, Bach 14.
Bielefeld.

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Öffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg“.

Angleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements:

vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung“ erscheint wöchentlich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate:

für die einseitige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Tage 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaus angenommen. Bei Aufträgen von auswärts wolle man eine Postreimarkte zur Antwort mit einlegen.

1886.

Montag, 31. Mai

Nr 125.

* Der Antrag Hammerstein.

Zu dem Antrage Hammerstein, betreffend größere Freiheit und Selbstständigkeit der evangelischen Kirche, ist jetzt von verschiedenen Seiten Stellung genommen worden, und es dürfte angezeigt sein, das sich hieraus ergebende Material zur Beurteilung der Frage neben einander zu stellen.

Der Antrag selbst lautet: „an die Königliche Staatsregierung den Antrag zu richten, das Geeignete wahrzunehmen, daß bei Wiederherstellung größerer Freiheit und Selbstständigkeit an die römisch-katholische Kirche, auch der evangelischen Kirche ein entsprechend größeres Maß von Freiheit und Selbstständigkeit und reichlichere Mittel zur Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse gewährt werden.“

Der Antrag ist von einem Teil der deutsch-konservativen Fraktion unterstützt. Motive sind dem Antrage nicht beigegeben, man kann jedoch aus den Reden der Herren Stöcker und von Hammerstein gelegentlich der Beratung der kirchenpolitischen Vorlage finden. „Aber ich kann es allerdings nicht verschweigen“, sagte Herr Stöcker, „daß die Forderung, welche nun schon zum zweiten Male auf der evangelischen Generalynode sich geltend gemacht hat, daß der Kirche ein größerer Einfluß bei der Regelung der theologischen Professuren eingeräumt werde, angeht, dieser Vorlage doppelt berechtigt ist, wie ich denn überhaupt glaube, daß dieser ganze Fortschritt auf dem Wege der kirchlichen Unabhängigkeit auch der evangelischen Kirche zu Gute kommen muß. Wenn der Staat von dem System fällt der katholischen Kirche gegenüber zurücktritt, so muß er selbstverständlich auch der evangelischen Kirche eine größere Unabhängigkeit gewähren.“ Wir verlangen mehr kirchliche Selbstständigkeit. Es ist ein Zeugnis der Schwäche des politischen Liberalismus, daß er der religiös-liberalen Mächten in der Kirche die Kraft nicht zutraut, ohne staatlichen Schutz den katholischen Bestrebungen und Agitationen gegenüber Herr zu werden und darüber zu siegen. Daß dies eine schwere Aufgabe ist für unsere Kirche, erkenne ich selber an; aber ich spreche es rückhaltlos aus, daß auf dem Wege der freien Uebung und Erprobung der Kräfte unserer Kirche Rom gegenüber alles leisten kann, was sie sich selbst und dem Staate schuldig ist.“

Die evangelisch-lutherische Pastoralconferenz in Bielefeld hat zu dem Antrage von Hammerstein, wie schon mitgeteilt, in einer Resolution Stellung genommen, in welcher sie denselben mit Genugthuung begrüßte. Auch die rheinische Predigerconferenz hat sich für den Antrag Hammerstein ausgesprochen.

Eine dagegen sehr erheblich abweichende Stellung hat der Verein der landeskirchlichen evangelischen Vereinigungen (kirchliche Mittelpartei) in Halle eingenommen, indem er auf Antrag des Professors Weislag folgenden Beschluß faßte: Im Hinblick auf den Friedensschluß des preussischen Staates mit der römischen Kirche geknüpften Forderungen und Anträge erklären wir: 1) Wir hoffen, der Staat werde nicht vergessen, daß die Wurzeln seiner sittlichen Kraft vor allem in der Reformation und ihre Grundidee während der evangelischen Kirche liegen. 2) Wir halten es für recht und billig, auch im eigenen Interesse des Staates liegend, daß derselbe die evangelische Kirche durch eine entsprechende Dotation in den Stand setze, ihren Aufgaben — namentlich in der deutsch-evangelischen Diaspora — besser zu genügen. 3) Wir protestieren dagegen, daß unter dem Titel „größere Freiheit und Selbstständigkeit der evangelischen Kirche“ die Freiheit der evangelischen Universitäts-Theologie bedroht und eine hierarchische Forderung der Kirchenverfassung verfaßt werde. Eine größere Freiheit und Selbstständigkeit unserer Kirche können wir nur dann erwarten, wenn unsere bestehende Kirchenverfassung in ihrem ursprünglichen Sinne gehandhabt und ausgebaut wird.“

Daß die Anhänger des Protestantismus in noch schärferer Weise dem Antrage Hammerstein gegenüberstehen, liegt in der Natur der Sache, da sie in dem Antrage ein Mittel erblicken, den Protestantenverein überhaupt aus der Kirche zu schaffen.

* Bielefeld, 31. Mai.

Den „Hamburger Nachrichten“ wird geschrieben: „Für den Fall, daß eine Verständigung über die Branntweinsteuer im Reichstage nicht zu Stande kommt, hören wir heute wieder aus sehr

guter Quelle verkünden, daß unverzüglich eine Branntweinsteuervorlage an das preussische Abgeordnetenhaus gebracht werden soll. Der Entwurf soll schon vollständig ausgearbeitet sein und wird sich natürlich auf dem Boden der Gewerbesteuer, einer Schant- oder Lizenzsteuer bewegen. Im Abgeordnetenhaus ist ja die parlamentarische Konstellation weit günstiger als im Reichstage, und man würde auch ohne die Mitwirkung des Zentrums, dessen Unterstützung immer zu theuer erkaufte werden muß, ein derartiges Gesetz, vorausgesetzt, daß es für die National Liberalen annehmbar ausfällt, zu Stande bringen können. Dann würden wahrcheinlich andere Bundesstaaten nachfolgen, und man würde durch Uebereinstimmung der Landtagsabgeordneten daselbst daselbe Ziel erreichen, das man auf dem Wege der Reichsgegesetzgebung angestrebt hat. Aber erfreulich wäre es auf alle Fälle, wenn man diesen Umweg nicht einzuschlagen brauchte. Vom nationalen Standpunkte aus wäre es höchst bedauerlich, wenn eine Aufgabe, zu deren Lösung naturgemäß der Reichstag berufen ist, an die Landtage der Bundesstaaten verwiesen würde.“

Heute Montag tritt die Branntweinsteuervorlage in die Kommission des Reichstages nach mehrtägiger Pause wieder zusammen und wird vielleicht schon in dieser Sitzung gemeinsam von den Konservativen und der Zentrums- und der Vereinigten Fortschrittspartei vorgelegt werden. Die Verständigung zwischen Zentrums- und Konservativen, so schreibt die „Nat. Lib. Corr.“, scheint bereits ziemlich weit gediehen zu sein und wenn, wozu alle Aussicht ist, die Regierung dafür gewonnen wird, könnte die Annahme eines Branntweinsteuergesetzes weit näher gerückt sein, als man bisher annahm. Sind Konservative und Zentrums- und Vereinigte Fortschrittspartei zur Bewilligung der neuen Steuer entschlossen und bieten eine feste Mehrheit für dieselbe, so werden die Debatten sich freilich nicht allzulange gestalten. — Der neue Steuerentwurf soll auf Einführung von Zwangsangehörigkeiten der Brennererzeuger beruhen; aller gewonnener Spiritus soll an eine Zentralfabrik abgeliefert werden und beim Verkauf aus dieser an die Konsumenten soll die Verbrauchssteuer, oder nicht in einem so hohen Maße, wie die Regierung es wünscht, erhoben werden. Die National Liberalen haben an den Vorgesprächen bisher nicht teilgenommen.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus München gemeldet: Zwischen dem Prinzen Luitpold und dem Gesamtministerium besteht eine feste Abmachung für die Regentschaft Luitpolds. Der letztere erklärte, man thue unrecht, ihn für ultramontan zu halten, und forderte die Minister auf, auch unter seiner Regentschaft im Amte zu bleiben. Der Eintritt der Regentschaft ist für die nächste Zeit schon zu erwarten. Man glaubt, daß durch eine Proklamation des Prinzen Luitpold und des Ministeriums, welche der Landtag billigt, König Ludwig und Prinz Otto als derzeitig nicht in der Lage erklärt werden, die Regierung des Landes zu führen. Die Zustimmung des Reiches dürfte schon eingeholt sein. — Dagegen weist die „Münchener Allg. Ztg.“ auf die sensationellsten, tagtäglich neuen Versionen der Tagespresse über die königliche Rabinetskassette hin, durch welche die schon ohnehin großen Schwierigkeiten der Lage in wenig patriotischer und fast völlig Weise noch vermehrt würden und ist aus besserer Quelle ermächtigt, die Meldung, daß der Plan einer Regentschaft des Prinzen Luitpold für reif zur Ausführung erklärt worden sei, für unwahr zu erklären.

Zum Verbot der Berliner Arbeiterinnenvereine, in welchen die Frauen Cantius, Böhmig, Wobnis, ihr unweibliches Spiel trieben, schreibt die „E. Corr.“ sehr gut: Mit besonderer Befriedigung erfüllt uns das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten hinsichtlich der Arbeiterinnenvereine, welche laut Bekanntmachung im „Staats-Anzeiger“ „vorläufig“ geschlossen worden sind. Wir hoffen, daß dieses „Vorläufig“ in Wirklichkeit ein „Endgültig“ bedeutet. Ein widerwärtigeres Schauspiel als diese Weibervereinigungen, die regelmäßig in nüchternem Lärm und Gekrächel, ließ sich gar nicht denken. Von irgend welchen sachlichen Nutzen ist schlechterdings keine Rede gewesen. Die zu verschiedenen Malen unternommenen Verjüdungen, auf die Lebensverhältnisse einiger Kategorien von Arbeiterinnen einzuwirken, sind an der persönlichen Unfähigkeit, um nicht noch schärfere Ausdrücke zu brauchen, der sog. „Führerinnen“ gescheitert, erlangen mochte. Möge sie wenn immer heiraten, möge sie sich selbst in ein Kloster zurückziehen, nur möge sie niemals, ohne daß ihr Herz danach verlangt, ihrem Vetter sich vermählen!“

Nannettes Gesichtsausdruck war ein so eigentümlicher, daß Karl, unwillkürlich die Hand der Alten ergreifend, rief: „Meine gute Nannette, im Grunde genommen lieben Sie den Grafen kaum mehr, denn ich; ich lese es in Ihren Blicken!“

Die alte Frau legte rasch die Hand über ihre Augen, als wollte sie dadurch ihr Gegenüber verblenden, in denselben zu lesen.

„Sie haben Recht, gnädiger Herr“, sprach sie nach kurzem Zögern. „Aber Herr Eugen ist gut, sehr gut, und nach Allem, was ich zugehört, kann das Fräulein seine Werbung gar nicht ausschlagen. Es ist ihr Schicksal, vor welchem sie sich nicht zu retten vermag!“

„Weßhalb ihr Schicksal? Nannette, lassen Sie uns sie gemeinsam retten, nicht um unser, sondern um ihrer selbst willen. Ich kann Ihnen nichts Näheres sagen, aber es giebt Gründe, welche es mir wünschenswert erscheinen lassen, daß das Fräulein den Grafen nicht heiratet!“

Die Alte war tief erregt; sie erschraf vor dem Bekenntnis, welches, ohne daß sie so recht über dessen Tragweite sich bewußt geworden, ihren eigenen Lippen entschlupft war; erschraf vor den möglichen Folgen, wenn der Graf von Montoioe davon vernahm, erschraf nicht zum Mindesten vor der offenkundigen Abneigung, welche Karl unwillkürlich völlig unverhüllt gegen den Nidalen an den Tag legte.

„Gnädiger Herr, es ist Alles nutzlos. Herr Eugen war stets sehr gütig und das Fräulein allein hat das Recht, zu entscheiden, was geschehen soll. Was sie wählt, wird zweifelsohne das Rechte sein!“

Und ihren Kopf, den sie zur Erde gestielt, wieder emporhebend, schied sie die Alte rasch an, ihren Weg weiter fortzusetzen, und auch Karl entfernte sich leichteren Herzens; fühlte er doch, daß er trotz ihrer reservierten Haltung in der alten Nannette eine treue Verbündete habe.

Am folgenden Morgen wurden die irdischen Ueberreste Herrn von Montoioe auf dem eine Stunde von Buen Retiro entfernten Gottesacker zur Ruhe bestattet. Es war eine schlichte Beerdigung, auf den Arm des Grafen geführt, folgte als Hauptleidtragende dem Sarge, dann kam Nannette mit dem treuen Jacques und endlich Karl Hargrave mit jenen wenigen, aus dem Bauerstande sich

die sich gegenseitig Unterstützung und wer weiß was alles vorzuwerfen pflegten, ohne daß irgend jemand feststellen konnte, was diesen Beschuldigungen zu grunde lag. Wenn man die Arbeiterinnenwelt von Berlin nach den mit dem Verein derselben gemachten Erfahrungen beurteilen wollte, würde man den allertraurigsten Eindruck gewinnen. Wir nehmen indessen an, daß die besseren Elemente sich von dieser wüsten Öffentlichkeit zurückziehen und da geküßten sind, wo die Frau hingehört, zu Hause. Daß sich einzelne Schwärmerinnen unter den leitenden Geistern befinden, die von den besten Absichten erfüllt sind, ist uns bekannt. Noch weniger wie anderswo macht aber hier eine Schwalbe den Sommer. Im allgemeinen haben die wenigen guten Elemente in diesen weiblichen Kreisen auch schneller die Oberhand gewonnen als in denen der männlichen Arbeiter, was sich aus der Unerfahrenheit der Frauen in öffentlichen Angelegenheiten hinlänglich erklärt. Hinter den Coulissen haben auch in diesem Falle wieder dieselben Leute gestanden, welche Herr v. Puttkamer in seiner Rede vom 21. Mai kennzeichnete. Die Arbeiterinnen waren im Begriff, der Sozialdemokratie vollständig anheimzufallen. Dem ist durch die Schließung der Vereine bis zu einem gewissen Grade wenigstens vorgebeugt.

Deutsches Reich.

□ Berlin, 30. Mai. [S. M. der Kaiser] entsprochen Sonnabend nachmittag einer Einladung des hiesigen italienischen Botschafters, Grafen de Lamoy, in der italienischen Botschaft. Dem Diner wohnten auch die Großherzogin und der Prinz Ludwig von Baden bei.

[Prinz Wilhelm von Preußen] ist in Folge von Erkältung an einem Ohrenleiden erkrankt. Die Heilung desselben ist erst nach längerem Gebrauch einer Budekur zu erwarten.

[Großfürst Vladimir von Rußland] und Gemoßin, die am Sonntag auf der Durchreise nach Petersburg in Berlin verweilen, empfingen den Besuch des Kaisers und erwiderten denselben. Nachmittags fand ihnen zu Ehren Galadiner statt.

[Fürst Bismarck] wird in der vorletzten Juniwache aus Friedrichsruhe zur Teilnahme an den Reichstagsverhandlungen nach Berlin zurückkehren. — Dem ältesten Sohne Leopold von Ranke's hat der Reichskanzler ein sehr herzliches Beileidschreiben übersandt.

Aus Anlaß des neuen Kirchengebietes sandte der Bischof von Münster und Küster der St. Marienkirche in Spandau eine von ihm selbst gefertigte Büste des Papstes an den Fürsten Bismarck, um ihm zu danken, „daß wieder ein mildes Mitleid sich offenbart.“ Darauf sandte der Kanzler dem Bischof folgende eigenhändige Dankschreiben: „Friedrichsruhe, 21. Mai. Ew. Wohlgeboren haben mich durch die Ueberlieferung der, wie ich glaube, gelungenen Büste Sr. Heiligkeit des Papstes sehr erfreut, und bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank für Ihre liebenswürdige Aufmerksamkeit entgegenzunehmen. v. Bismarck.“

[Der Minister von Puttkamer] hat sich zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch nach Ems begeben.

[Kriegsminister Bronsart von Schellendorff] ist bis zum 6. Juni nach Ost- und Westpreußen beurlaubt worden.

[Der Staatssekretär von Bütticher] der Reichstagspräsident von Weßel-Viesdorf und mehrere Bundesratsmitglieder besichtigten am Sonnabend in Stettin den für die Reichsdampferlinie erbauten Dampfer „Stettin.“

[Graf Herbert Bismarck] ist nicht an Stelle des Grafen Hohenhausen zum Mitglied des Bundesrates ernannt worden, sondern Unterstaatssekretär Graf Barchewitz ist in die erledigte Stelle getreten. Graf Bismarck wird in Lauenburg wieder für den Reichstag kandidieren.

[Der russische Minister des Aeußern, von Giers] hat seine Babereise nach Franzensbad und damit auch den beabsichtigten Besuch in Friedrichsruhe auf einige Woche verschoben.

[Die deutsch-afrikanische Gesellschaft] hat die Bildung von vier Kapitalgesellschaften geplant, nämlich eine Tabakbau-, eine Bergbau-, eine Handels- und eine Eisenbahngesellschaft. Gegenwärtig wird namentlich über die Errichtung einer Tabakbaugesellschaft verhandelt. Das Kapital soll zwei Millionen betragen.

[Zur Affaire Sarauw.] In Wilhelmshaven wurde ein Vitterat Denninghoff auf offener Straße verhaftet, angeblich weil er

refructierenden Nachbarn, deren Herzen unter der rohen Lodenjacke doch treu und warm für den Verbliebenen geschlagen hatten.

Für Karl war die ganze Scene höchst peinlich; er hörte Sidonies leidenschaftliches Schluchzen, er sah das Beben der armen Gestalt und durfte sie doch weder trösten, noch beruhigen; dieses Recht stand einem Anderen zu und dieser Andere mußte gerade der Graf von Montoioe sein.

Karl fühlte, als das Grab geschlossen worden war, daß ein neues, ereignisvolles Dasein vor Sidonie und vor ihm selbst lag.

Wie würde daselbst enden? Mit Frohsinn oder Thränen? Wer war im Stande, es vorher zu sagen?

Als der kleine Zug den Rückweg antrat, wendete Sidonie sich um und blickte Karl Hargrave an; es war nur ein kurzer Blick, den sie ihm schenkte, Karl aber dankte es, als sei derselbe voller Deutung und zwar voll von einer Deutung, die er nicht zu enträtseln im Stande war. Es lag eine stehende, heiße, leidenschaftliche Bitte in diesem Blick.

Betroffen blieb Karl ein wenig zurück; er sah, wie alle die schlichten Leute, welche dem Leichenzuge gefolgt waren, mit stummem, ehrerbietigem Gruß auf Sidonie zutraten und sich dann entfernten.

Da plötzlich fühlte er, wie sich leise eine Hand auf seine Schulter legte, sah er, sich umwendend, Nannette an seiner Seite.

„Herr“, flüsterte sie leise, zu ihrer jungen Gebieterin und dem Grafen hinüberblickend, „sagen Sie heute um neun Uhr im Gartenzimmer, wenn Sie nicht wollen, daß Sie nie mehr Gelegenheit haben, mit dem Fräulein allein zu sprechen. Sie möchte um jeden Preis ohne Zeugen mit Ihnen reden!“

Dann eilte Nannette rasch von dannen und ließ den jungen Mann in höchster Bestürzung zurück.

Was hatte das zu bedeuten?

Nannette blickte noch einmal fragend über die Schulter zurück und Karl neigte bejaßend das Haupt.

Er begriff mit einem Mal Sidonie's stehenden Blick; derselbe hatte ihn bitten sollen, zu kommen. Als ob er im Stande gewesen wäre, den leisesten ihrer Wünsche nicht zu erfüllen!

Sechstes Kapitel.

Fünf Tage, nachdem Karl Hargrave von dem Verdacht des Mordes freigesprochen worden war, ritten ein Herr und eine Dame auf prächtigen Rossen durch den fashionablesten Stadtteil London's.

mit der Affaire Sarrau in Verbindung steht. D. stand schon einmal in Untersuchung wegen Veröffentlichung geheim zu haltender Schiffsliste und verlor in Folge dessen seine Stellung bei der Marinebehörde.

München, 30. Mai. In Anwesenheit des Prinzen Luitpold und der Prinzessin Gisela, der Minister von Luz, von Grallheim, von Nibel, sowie zahlreicher Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft ist heute das neue Panorama, Bighelm's Kreuzigung Christi, feierlich eröffnet worden.

Preussischer Landtag.

Berlin, 29. Mai.

Abgeordnetenhause.

(86. Plenarsitzung.)

Das Offizier-Kommunalsteuergesetz wird in 3. Lesung unverändert angenommen.

Es folgt 2. Beratung des Antrages Kropatschke betr. die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit denen an Anstalten staatlichen Patronats.

§ 1 der Kommissionsvorlage bestimmt: Die bezüglich des Durchschnitts, Höchst- und Mindestbetrages der Gehälter und bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses der Lehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten geltenden Bestimmungen finden auch auf die eine etatsmäßige Stelle besetzenden Lehrer an den entsprechenden öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten Anwendung; auf die Vorschullehrer jedoch nur dann, wenn die Vorschule, an welcher sie angestellt sind, auf dem Etat der Hauptanstalt steht. Die an einzelnen Anstalten noch vorhandenen etatsmäßigen Hilfslehrer bleiben von den vorstehenden Bestimmungen ausgeschlossen.

Abg. Frhr. v. Hüne (Zentrum) erklärt, daß seine Partei gegen den Entwurf stimmen werde, weil derselbe in das Recht der Kommunen eingreife.

Abg. Schmidt-Stettin (freis.) tritt für unveränderte Annahme des Kommissionsentwurfes ein, der einem dringenden Bedürfnis Rechnung trage.

Abg. Hübner (natl.) erklärt, daß er im Gegensatz zu der Mehrheit seiner Partei gegen die Vorlage stimmen werde, da dieselbe sehr wesentlich in das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden eingreife. Jedoch müßten auch die Freunde der Vorlage verlangen, daß die durch das Gesetz den Gemeinden erwachsenden Mehrausgaben vom Staate übernommen werden.

Abg. Kropatschke (kons.) bestreitet, daß die Vorlage einen unberechtigten Eingriff in die Selbstbestimmung der Gemeinden bedeute, da es sich um Anstalten handle, denen der Staat gewisse Berechtigungen rüchlich der rein staatlichen Rechtsverhältnisse erteilt habe.

Abg. Langerhans (freis.) verwendet sich für die Vorlage, wünscht aber Streichung des letzten Satzes betr. die Hilfslehrer.

Minister v. Schöller kann sich vom Standpunkt seines Ressorts nur einverstanden mit dem Entwurf erklären; es kommen aber noch andere, namentlich finanzielle Rücksichten in Betracht. Es könnte zu erwägen sein, ob der Staat nicht, anstatt eine Anzahl kleiner Anstalten zu unterstützen, besser thun würde, dieselben in eigene Verwaltung zu nehmen. Eine bestimmte Erklärung könne er aus diesen Gründen heute nicht geben.

Abg. Seyffardt-Wegeburg befragt namens der national-liberalen Mehrheit die Vorlage.

§ 1 wird darauf mit großer Mehrheit angenommen und dann der Rest des Gesetzes.

Die Kommission schlägt ferner folgende Resolutionen vor: a) Die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session dem Hause einen Gesetzentwurf vorzulegen betr. die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, mit der Maßgabe, daß derselbe sich gründet auf Beiträge der betreffenden Lehrer oder zur Unterhaltung jener Anstalten verpflichtet; b) die Regierung aufzufordern, in Fällen, wo die eigenen Einnahmen der Lehranstalten und die Mittel der Schulunterhaltungspflichtigen zur Erhaltung dieser Anstalten nach Maßgabe der §§ 1 und 2 nachweisbar nicht ausreichen, in möglichst ausgiebiger Weise Subvention aus staatlichen Fonds zu gewähren und zu diesem Zweck die erforderlichen Mittel in den nächsten Etat einzustellen. Die Resolutionen werden nach kurzer Debatte angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag. Antrag Kropatschke (3. Lesung), Nachtragsetat (3. Lesung), Nassauische Städteordnung, (2. Lesung), Bauprüfungen.

* Belgien.

[Unter den Arbeitern] in der Umgebung von Charleroi herrscht infolge des Verbotes der für den 13. Juni geplanten Bräuterei Arbeiterverammlung große Aufregung, doch sind bisher direkte Unruhen nicht vorgekommen. Die belgische Regierung hat vorsichtshalber mehrere Regimenter nach Charleroi beordert.

* England.

[Im englischen Unterhause] vertrat Gladstone Freitag mit der ihm eigenen Verehrtheit eine irische Politik, speziell die Homerulevorlage. Er erklärte, daß nach der zweiten Lesung der Homerulevorlage die Session geschlossen bzw. vertagt und das Parlament im Oktober wieder berufen werden soll, um in die eigentliche Spezialberatung einzugehen. Die zweite Lesung gilt nunmehr als gesichert. Die Abstimmung darüber wird voraussichtlich am 1. Juni erfolgen. Die „Times“ ist trotz der von Gladstone bewiesenen Nachgiebigkeit der Meinung, daß die Homerulebill nach der zweiten Lesung als tot und begraben betrachtet werden muß.

* Frankreich.

[Der Graf von Paris] ist nach Frankreich zurückgekehrt. Wie lange er noch auf heimatischem Boden verweilen darf, läßt sich zur Zeit noch nicht beurteilen. Die radikalen Freunde des Königs drängen auf sofortige Landesverweisung der Prinzen, ein Schritt, den die Mehrheit des Kabinetts für unpolitisch erachtet. Es wird sich zeigen, ob Herr Freycinet soviel Autorität besitzt, um die Kammer von einem auf sofortige Landesverweisung gerichteten Beschlusse abzubringen. Es heißt übrigens, daß Freycinet die Gelegenheit wahrnehmen wolle, um sich der Bürde der Staatsgeschäfte zu entledigen.

[Das Leichenbegängnis des französischen Obersten Herbingers] in Paris hat sich zu einer ergreifenden Kundgebung gestaltet. Zahlreiche Generale und Stabschefs folgten dem Sarge, den außerdem Hochsorg mit seinen Mitarbeitern und Tausende von Bürgern und Arbeitern begleiteten, die zeitweise „Nieder mit Herr, Frankreich hoch, es lebe die Armee!“ riefen. Am Grabe sprachen mehrere hohe Offiziere, welche alle die Anlagen gegen Herbingers für Verdienste erklärten und seinen Heldentum priesen.

[Bei Beratung einer Interpellation über den Streik von Decazeville] wurde der Regierung mit

Die Dame war Isabelle Delange. Das Miniaturbild, welches Karl Hargrave seinem Freunde, Lord Shelborne, von ihr geschenkt hatte, ist in seiner Weise geschmeichelt. Sie war in dem dunkelgrünen Reitsattel mit dem knapp anliegenden, weissen Streifen am Hals und um die Handgelenke, mit der dunkelroten Blume im Knopfloch fast schöner noch als auf dem Bilde.

Ihre Wangen waren von dem zurückgelegten Kinn leicht gerötet; ihre hellen, freundlichen Augen wiesen einen verführerischen Glanz auf. Man sah, daß sie eine gewandte Reiterin war und das Pferd völlig in ihrer Gewalt hatte. Mit einem anmutigen Lächeln blickte sie zu ihrem Begleiter empor, einem älteren Manne mit weissen Haaren und von militärischer Haltung.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Logograpphs in vor. Nr.:

R o s t — P o s t — R o s t — R o s t.

369 gegen 171 Stimmen ein Vertrauensvotum bewilligt und ein kommunistischer Antrag auf Gewährung von Staatsunterstützung an die Streikenden abgelehnt. Die Regierung erklärte, ihrerseits sei alles Mögliche zur Aufrechterhaltung der Ruhe geschehen.

[Wie es heißt, wird der Prinz Napoleon] demnächst nach Amerika abreisen, wo er mit seinem Sohne Ludwig, der von einer Reise um die Welt zurückgekehrt, zusammentrifft.

* Griechenland.

[Vollständige Ruhe ist auf der Balkanhalbinsel] noch nicht eingekehrt. Bisher haben an der griechisch-türkischen Grenze immer kleinere Zusammenstöße stattgefunden, wobei es Tote, Verwundete und Gefangene gab. Die Türken bemessen ihre Verluste auf 180 Tote, die griechischen Verluste sollen nach türkischen Quellen noch viel größer sein, außerdem sollen 300 griechische Gefangene in Saloniki eingetroffen sein. Die Zusammenstöße sind hauptsächlich von den Griechen provoziert worden, es scheint, daß ein Teil der griechischen Truppen auf eigene Faust eine Politik betreibt, die bestimmt ist, die Stellung Trikupis zu gefährden. Trikupis hat auf eine Interpellation in der Kammer, wegen der noch nicht erfolgten Aufhebung der Blokade, erwidert, daß ihm die Absichten der Mächte gegenüber der jetzigen Regierung nicht bekannt seien, jedenfalls habe die Regierung in betreff der Entlassung seiner Verpfändungen übernommen, welche die souveränen Rechte Griechenlands verletzen. Trikupis gehörte mit dieser Erklärung einem Gebote der Vorsicht, das ihm vorschreibt, die Empfindlichkeit seiner Landesleute nach Möglichkeit zu schonen. Wenn es ihm, wie es den Anschein hat, gelingt, Griechenland aus den Klippen zu bringen, in die es durch die fanatische Politik Deljannis geworfen wurde, wird man ihm das Zeugnis eines bedeutenden Politikers nicht versagen können. Es soll übrigens die Absicht bestehen, Deljannis seitens des Parlaments in den Anklagezustand zu versetzen. Wie lange ist her, daß Deljannis das Volk jubelte, während es Trikupis Ragnemustern brachte? Die Griechen sind heute noch dieselben, die sie zur Zeit des Alcibiades waren.

[In betreff der Blokade] der griechischen Häfen sagt das Petersburger Journal (Regierungsb.) daß wenn die Aufrichtigkeit des Athener Kabinetts nicht in Zweifel zu ziehen sei, so dürfte man annehmen, daß die Blokade in kurzer Frist aufgehoben werden würde.

* Italien.

[Die sozialistische Strömung] nimmt in Italien noch forter zu. In den Provinzen Jaenja und Forli herrscht tiefgehende Gährung. Aus Turin sind 3000 Sozialisten ausgewiesen worden, trotzdem giebt die dortige Bewegung zu ersten Befürchtungen Anlaß.

[In Turin und Livorno] haben Kundgebungen für den zum Abgeordneten gewählten Zuchthausleiter Cipriani zu Kämpfen mit dem Militär geführt. Demonstrationen zogen mit roter Fahne unter dem Ruf: „Es lebe Cipriani! Hoch die Galeere!“ durch die Straßen; auf dem Corso Dante kam es zu kurzem Kampfe mit den Soldaten um die Fahne, welche erobert wurde, worauf sich die Menge zerstreute. In Livorno fand eine Kundgebung mit dem Ruf: „Hoch Cipriani, hoch die Pariser Kommune, hoch die Revolution!“ Auch hier schritt das Militär ein, welches mit einem Steinhaufen empfangen wurde. Der Kampf dauerte lange, unentschieden auf und ab, bis die Demonstranten durch Arsenalarbeiter eine Verpfändung erhielten. Auch Weiber mischten sich in den Kampf, zwei Soldaten blieben tot, 17 Arbeiter wurden schwer verwundet, über hundert verhaftet.

* Rumänien.

[Der König von Rumänien] hat in Begleitung seiner Gemahlin die rumänischen Donauarmenien inspiziert und ist überall begeistert empfangen. Auch der Senat in Bukarest hat das gegen Oesterreich gerichtete Zollgesetz angenommen.

* Rußland.

[Minister von Siers] ist nach Petersburg zurückgekehrt, wohin die kaiserliche Familie in diesen Tagen folgen soll.

[Die russische Regierung] hat sich entschlossen, für dieses Jahr auf jede weitere Vollerhebung im Verkehre mit Deutschland zu verzichten, nachdem sie gemerkt hat, wie ungünstig die Meldungen von neuen Zollmaßregeln in Deutschland aufgenommen sind.

[Die Nachrichten, China] habe an der russischen Grenze größere Truppenmassen aufgestellt, sind unwichtig. Es ist nur ein kleines Korps von ein paar Tausend Mann an der Grenze postiert, welches die chinesischen Goldfelder vor unberechtigter Ausbeutung, die sehr stark betrieben ist, bewahren soll.

* Afrika.

[Der Sultan von Marokko] hat an der Spitze seiner Armee einen entscheidenden Sieg über den Rebellen Sidi ben Hachem davongetragen. 2000 Rebellen wurden getötet, 800 Gefangene und 3 Kanonen fielen in die Hände des Siegers, dessen Autorität jetzt in ganz Marokko unbestritten ist.

* Amerika.

[Die Hochzeit des Präsidenten] der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. Cleveland, soll am 2. Juni abends im Weißen Hause zu Washington stattfinden. Die Braut, Fr. Francis Folson, steht anfangs der zwanziger Jahre, Mr. Cleveland ende der vierziger.

[In dem Prozesse] gegen Johann Most und Genossen wegen Aufreizung zum Aufruhr hat der Gerichtshof gegen Most und zwei andere Angeklagte das Schuldig ausgesprochen. Das Strafmaß wird später bekannt gegeben. Die Verurteilten wollen gegen das Erkenntnis appellieren.

* Amtliches.

Verliehen: Dem Grubensteiger Wilhelm Taube zu Wellenbors im Kreise Jübe, und dem Bergarbeiter, Hauer Franz Haslauer zu Klopfer-Ofede, desselben Kreises, die Rettungsmedaille am Bande.

Verziet: Der Forstmeister Hortic zu Minden auf die durch Pensionierung des Forstmeisters Wüster erledigte Forstmeisterstelle Hannover-Nienburg.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

* Bielefeld, 31. Mai. [Extrazug.] Bezüglich der Bielefelder für den Extrazug nach Berlin, verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

* Bielefeld, 31. Mai. [Konzert.] Professor Franz Mannstadt, unter dessen Leitung hierherst morgen, den 1. Juni cr. das Konzert des trefflichen Berliner Philharmonischen Orchesters stattfinden wird, ist, wie nicht Allen bekannt sein dürfte, ein geborener Rheinländer. Schon als Knabe von 10 Jahren machte er bei seinem öffentlichen Auftreten in unserer Gegend durch seine pianistischen Leistungen großes Aufsehen, und hat die großen Erwartungen, zu welchen sein ungewöhnliches Talent berechtigte, im vollsten Maße erfüllt. Mannstadt zählt augenblicklich zu den begabtesten Pianisten der Neuzeit, die ganz außerordentliche Feinfühligkeit seiner Auffassung und die hervorragende Technik und Akkuratess seines Spiels wurde neuerdings wieder gelegentlich seines wiederholten solistischen Auftretens in den bedeutendsten Berliner Konzerten der verflochtenen Saison vom Publikum wie von der Kritik in begeisteter Weise anerkannt.

* Bielefeld, 31. Mai. [Frühlingsfeier.] Trop des Gaudiumfestes in Lübbecke und des Sängersfestes in Wotho, die doch viele Personen aus unserer Stadt führten, war die gefestigte Frühlingsfeier der Schützengesellschaft stark besucht. Der Verlauf des Festes soll ein sehr zufriedenstellender gewesen sein.

* Bielefeld, 31. Mai. [Beim Gaudiumfest in Lübbecke] waren vertreten die Vereine von Bielefeld, Gadderbaum, A. B. B. in Bielefeld, Gütersloh, Herforder Turngemeinde und Turnbund, Oeynhausen, Haseberge, Minden, Bünde, Westfalia und Turnverein, Lübbecke: Germania und Männerturnverein, Enger. Die Aufnahme,

welche die Turner in Lübbecke gefunden haben, ist in jeder Beziehung außerordentlich freundlich gewesen, die Bürger haben sich die größte Mühe gegeben, um der Stadt ein festliches Aussehen zu verleihen.

* Bielefeld, 31. Mai. [Mitglieder resp. Stellvertreter derselben für den Landes-Eisenbahnrat.] Auf Grund des § 10 des Gesetzes, betreffend die Einsetzung von Bezirks-Eisenbahnräten und eines Landes-Eisenbahnrates für die Staats-Eisenbahnverwaltung, vom 1. Juni 1882, ist von Sr. Majestät dem Könige zum Vorsitzenden des Landes-Eisenbahnrates der Westfälische Geheimen Ober-Regierungs-Rat und Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Bielefeld, zum Stellvertreter desselben der Geheimen Ober-Regierungs-Rat und vortragende Rat in demselben Ministerium, Bielefeld, auf die Dauer der drei Jahre 1885, 1887 und 1888 ernannt worden. Für den gleichen Zeitraum sind seitens der Minister für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und der Finanzen in den Landes-Eisenbahnrat berufen worden, aus unserer Provinz als Mitglieder: Baare, Geheimen Kommerzien-Rat zu Bochum, Fr. Ratorp, Geschäftsführer des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund in Essen; als Stellvertreter: Delius, Kommerzienrat zu Bielefeld, Bielefeld, Gütersloher zu Koebling bei Hiltrop. Aus den Kreisen der Land- und Forstwirtschaft: Freiherr v. Hoyer, Rittergutsbesitzer zu Herbed bei Halden, Freiherr v. Landberg, Rittergutsbesitzer und Kammerherr zu Drensteinfurt. Aus den Kreisen der Industrie zu Mitgliedern: Bued, Generalsekretär und Mitglied des Vereins zur Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen, zu Düsseldorf, Weyland, Fabrik-Direktor zu Siegen. Aus den Kreisen des Handelslandes zum Mitglied: Vertelsmann, Fabrikbesitzer, Präsident der Handelskammer zu Bielefeld, zu Stellvertretern: Bordinghaus, Fabrikbesitzer zu Elberfeld; Massene, Fabrik-Direktor zu Hörde.

* Bielefeld, 31. Mai. [Personalie.] Der bisherige ordentliche Gymnasiallehrer am Gymnasium zu Hamm, Gottfried, ist an demselben zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert worden.

* Bielefeld, 31. Mai. [Gütergemeinschaft betr.] Die Brautleute Johann Dienes zu Kleinenberg und Maria Schwarze zu Schwane haben für ihre künftige Ehe die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

* Bielefeld, 31. Mai. [Schöffen.] Für die Schöffengerichtssitzung am 2. Juni cr., morgens 9 Uhr, sind die Herren Oekonom Herrm. Bargholz zu Oberbülend und Fabrikbesitzer Dr. Heine zu Bielefeld als Schöffen bestimmt.

* Gütersloh, 29. Mai. [Kirchweihfeier.] Der heute vor 25 Jahren stattgehabten Einweihung der damals neu erbauten hiesigen evangelischen Kirche wurde heute 7 Uhr abends durch einen besonderen Dankgottesdienst feierlich gedacht. Die Kirche war im Innern festlich geschmückt und die zwar einfach aber außerordentlich voll ausgeführte Verkleidung mit frischem lebendigen Grün und der Erleuchtung durch Glühlampen bot einen ebenso imposanten wie bedeutungsvollen Anblick dar. Auch die Kanzel war mit einer neuen grünen Decke besetzt, der gegenwärtigen kirchlichen Zeit entsprechend. Den Beginn des Gottesdienstes eröffnete ein gemischter Chor von Knaben und Mädchen der Bürgerkinder mit dem Lied: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich“ u. s. w. Danach sang die Gemeinde als Einleitung zur Agende, welche Pastor Siebold hielt, das Lied: „Hut mir auf die schöne Worte.“ Die Agende wurde verheerlich durch den gemischten Kirchenchor, welcher dazwischen in schöner Ausführung sang: „Ehre sei Gott in der Höhe“ u. s. w., sowie 3 Verse aus: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren.“ Die Predigt hielt der erste Pfarrer, Pastor Grew, über Offenb. Joh. 21, 1-5. Die Predigt enthielt im Wesentlichen einen Rückblick auf die durchlebten 25 Jahre und sprach von den Segnungen, von dem Walten des Herrn über unsere Gemeinde. Es wurde aller Derer gedacht, die vor 25 Jahren an dem Zustandekommen des Kirchenbaues mitgewirkt und der ersten Kirche von Amts wegen beigewohnt haben, von denen viele bereits hinübergegangen sind in die Ewigkeit. Es wurde der kirchlichen Erbschaft in den Zeiten schwerer Kriege, wie in Zeiten des Friedens gedacht, es wurde ferner der in der Kirche Getauften, Konfirmierten, Eheschließenden, der Verstorbenen und noch Lebenden. Den Lehteren wurde besonders Glaubensgeist, Dankbarkeit zu Gott, Festhalten an seinem Wort aus Herz gelegt, welches der wahre Schmuck der Kirche ist; der sichtbare Schmuck der Kirche sei nur Vorbild, der wahre Schmuck der Kirche seien gläubige Seelen. Das Schlußgebet sprach Pastor Weinschauen mit 2 Versen aus „Ach bleib mit Deiner Gnade“ und mit demselben schloß die erhebende Feier.

* Wotho, 30. Mai. [XI. Stiftungsfest des Ravensberger Sängerbundes.] Zum heutigen Sängersfest, welches vom schönsten Wetter begünstigt wurde, war unsere Stadt durch zahlreiche Guitanden- und Flaggenschmuck auf's herrlichste geschmückt. Die Delegierten aus Bielefeld und Herford trafen mit dem 7 Uhr Zug hier ein und wurden von der Empfangs-Kommission des Sängerbundes Germania am Bahnhofe empfangen und nach dem Hotel Delfestamp geführt, wo um 8 1/2 Uhr die Delegierten-Sitzung stattfand. Dieselbe wurde vom Vorherrschen A. Brühl-Wotho mit Dankesworten an die Ertheimenden, sowie mit Verlesen des Protokolls der Sitzung vom vorjährigen 10. Stiftungsfeste in Herford, eröffnet. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung der Antrag Bielefeld, dahin lautend: „daß die Preisrichter nicht wie bisher, aus den betreffenden Orten wo das Stiftungsfest, resp. das Preisfesten stattfinden, für die Zukunft gewählt werden sollen, um dadurch eine Beeinflussung derselben seitens der betreffenden Lokalvereine völlig auszuschließen, welches leicht zur Zwietracht im Bunde führen könne. Hierzu wurde noch vom Dirigenten der Germania-Wotho, den Lehrer Starhan die Frage angeregt, ob es im Interesse des Bundes nicht besser sei, daß Preisfesten in Zukunft gänzlich aufgehoben, oder doch nur von Zeit zu Zeit stattfinden zu lassen. Ueber diesen Gegenstand entstand eine längere lebhafteste Debatte, welche dahin führte, daß das Preisfesten, um die Pflege des Gesanges in den Vereinen mehr zu fördern, alljährlich beibehalten, sowie auch die Preisrichter jedesmal aus den betreffenden Orten wie bisher gewählt werden sollen. Dann wurde noch bestimmt, daß den Preisrichtern die Titulaturen von dem zum Preisfesten bestimmten Vereine jedesmal 14 Tage vorher zur besseren Orientierung übergeben werden sollen. Vom Vor. Strunt-Herford wurde der Antrag gestellt, daß vom Bunde veranlaßt werden möge, daß noch mehrere von den, in den Nachbarnoten bestehenden Sängerbünden demselben beitreten. Auf Antrag Wolf-Herford wurde eine Revision resp. Abänderung des Bundesstatuts speziell des §. 5. beschlossen, worüber im Oktober in Herford eine Delegiertenversammlung stattfinden soll. Brühl-Wotho teilte noch mit, daß ein Sängerbund in Minden seinen Beitritt zum Bunde in Aussicht gestellt habe. Außerdem war der Vorsitzende des Vereins „Concordia“-Kinteln in der Versammlung anwesend, welcher ebenfalls den Beitritt seines Vereins in naher Aussicht stellte. Ueber die Mitgliedszahl der einzelnen Vereine resp. des Bundes wurden dann von den betreffenden Delegierten folgende Mitteilungen gemacht: „Einigkeit“-Herford 53 Mitglieder, „Euterpe“-Herford 49, „Tentonia“-Herford 30, „Eintracht“-Herford 58, „Germania“-Bielefeld 21, „Viedertafel“-Bielefeld 26, und „Germania“-Wotho 51, zusammen 288 Mitglieder. Dann wurde vom Vorsitzenden noch mitgeteilt, daß zu Preisrichtern für das heutige Preisfesten die Lehrer Starhan und Franke von hier, sowie Kapellmeister Fuhrmann aus Minden gewählt seien. Zum nächstjährigen Vorort ist Bielefeld bestimmt. Hierauf schloß der Delegierten-Sitzung. Um 10 1/2 Uhr traf der Extrazug mit den Sängern hier ein, welche in großer Anzahl erschienen und von dem Sängerbund „Germania“ hier am Bahnhofe empfangen wurden, worauf um 11 Uhr im Hotel Delfestamp die Generalprobe stattfand. Nach derselben traten sämtliche Vereine um 11 1/2 Uhr auf dem Kirchplatz an, und nachdem die Stadtkommissionen, sowie die Ehrenpforten und Delegierten, welche sich auf den hiesigen Rathausplatz versammelt hatten, mit Musik abgeholt waren, wurde daselbst vom Bunde das Lied „An das Vaterland“ von Kreuzer, in besonders erhebender Weise vorgetragen, worauf Antmann Müller, anschließend an den Inhalt des vorgetragenen Liedes, eine kurze aber ferner Aufsprache hielt, welche mit einem ausgebrachten harmonischen Hoch seitens der Sänger, an das deutsche Vaterland endete, worauf dann noch das „Bundeslied“ von Mozart vom Chor zum Vortrag gebracht wurde. Darnach begann von den ca. 280 Sängern unter Voranschritt der Kapelle der Festmarsch

durch die schön geschmückte Festhalle hinwärt und Instrumental-Vereine, welches vorzügliches Leistung nachdem das Konzepter im Zelle eine richter das Resultat vom Amtmann Müller die drei Ehrenpreise ergebenden Worten in den ersten Preis (Mein Bielefeld) den zweiten Preis (Mein Bielefeld) den dritten Preis (Mein Bielefeld) den vierten Preis (Mein Bielefeld) den fünften Preis (Mein Bielefeld) den sechsten Preis (Mein Bielefeld) den siebten Preis (Mein Bielefeld) den achten Preis (Mein Bielefeld) den neunten Preis (Mein Bielefeld) den zehnten Preis (Mein Bielefeld) den elften Preis (Mein Bielefeld) den zwölften Preis (Mein Bielefeld) den dreizehnten Preis (Mein Bielefeld) den vierzehnten Preis (Mein Bielefeld) den fünfzehnten Preis (Mein Bielefeld) den sechzehnten Preis (Mein Bielefeld) den siebenzehnten Preis (Mein Bielefeld) den achtzehnten Preis (Mein Bielefeld) den neunzehnten Preis (Mein Bielefeld) den zwanzigsten Preis (Mein Bielefeld) den einundzwanzigsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundzwanzigsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundzwanzigsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundzwanzigsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundzwanzigsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundzwanzigsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundzwanzigsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundzwanzigsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundzwanzigsten Preis (Mein Bielefeld) den dreißigsten Preis (Mein Bielefeld) den einunddreißigsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiunddreißigsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiunddreißigsten Preis (Mein Bielefeld) den vierunddreißigsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfunddreißigsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsunddreißigsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenunddreißigsten Preis (Mein Bielefeld) den achtunddreißigsten Preis (Mein Bielefeld) den neununddreißigsten Preis (Mein Bielefeld) den vierzigsten Preis (Mein Bielefeld) den einundvierzigsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundvierzigsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundvierzigsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundvierzigsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundvierzigsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundvierzigsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundvierzigsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundvierzigsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundvierzigsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfzigsten Preis (Mein Bielefeld) den einundfünfzigsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundfünfzigsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundfünfzigsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundfünfzigsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundfünfzigsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundfünfzigsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundfünfzigsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundfünfzigsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundfünfzigsten Preis (Mein Bielefeld) den sechzigsten Preis (Mein Bielefeld) den einundsechzigsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundsechzigsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundsechzigsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundsechzigsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundsechzigsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundsechzigsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundsechzigsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundsechzigsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundsechzigsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenzigsten Preis (Mein Bielefeld) den einundsiebzigsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundsiebzigsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundsiebzigsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundsiebzigsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundsiebzigsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundsiebzigsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundsiebzigsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundsiebzigsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundsiebzigsten Preis (Mein Bielefeld) den achtzigsten Preis (Mein Bielefeld) den einundachtzigsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundachtzigsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundachtzigsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundachtzigsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundachtzigsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundachtzigsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundachtzigsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundachtzigsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundachtzigsten Preis (Mein Bielefeld) den neunzigsten Preis (Mein Bielefeld) den einundneunzigsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundneunzigsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundneunzigsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundneunzigsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundneunzigsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundneunzigsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundneunzigsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundneunzigsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundneunzigsten Preis (Mein Bielefeld) den hundertsten Preis (Mein Bielefeld) den einundhundertsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundhundertsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundhundertsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundhundertsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundhundertsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundhundertsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundhundertsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundhundertsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundhundertsten Preis (Mein Bielefeld) den tausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zehntausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundzehntausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundzehntausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundzehntausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundzehntausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundzehntausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundzehntausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundzehntausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundzehntausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundzehntausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zwanzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundzwanzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundzwanzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundzwanzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundzwanzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundzwanzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundzwanzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundzwanzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundzwanzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundzwanzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreißigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einunddreißigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiunddreißigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiunddreißigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierunddreißigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfunddreißigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsunddreißigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenunddreißigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtunddreißigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neununddreißigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundvierzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundvierzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundvierzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundvierzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundvierzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundvierzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundvierzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundvierzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundvierzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundfünfzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundfünfzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundfünfzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundfünfzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundfünfzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundfünfzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundfünfzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundfünfzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundfünfzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundsechzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundsechzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundsechzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundsechzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundsechzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundsechzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundsechzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundsechzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundsechzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundsiebzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundsiebzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundsiebzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundsiebzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundsiebzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundsiebzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundsiebzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundsiebzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundsiebzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundachtzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundachtzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundachtzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundachtzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundachtzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundachtzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundachtzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundachtzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundachtzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundneunzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundneunzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundneunzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundneunzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundneunzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundneunzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundneunzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundneunzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundneunzigtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den hunderttausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundhunderttausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundhunderttausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundhunderttausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundhunderttausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundhunderttausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundhunderttausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundhunderttausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundhunderttausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundhunderttausendsten Preis (Mein Bielefeld) den tausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zehntausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundzehntausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundzehntausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundzehntausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundzehntausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundzehntausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundzehntausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundzehntausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundzehntausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundzehntausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zwanzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundzwanzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundzwanzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundzwanzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundzwanzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundzwanzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundzwanzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundzwanzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundzwanzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundzwanzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreißigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einunddreißigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiunddreißigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiunddreißigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierunddreißigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfunddreißigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsunddreißigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenunddreißigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtunddreißigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neununddreißigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundvierzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundvierzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundvierzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundvierzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundvierzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundvierzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundvierzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundvierzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundvierzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundfünfzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundfünfzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundfünfzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den vierundfünfzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den fünfundfünfzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechsundfünfzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den siebenundfünfzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den achtundfünfzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den neunundfünfzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den sechzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den einundsechzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den zweiundsechzigtausendtausendsten Preis (Mein Bielefeld) den dreiundsechzigtaus

Dienstag, den 1. Juni, abends 6 Uhr,
in der Tonhalle des Johannisberges, Bielefeld:
Einmaliges Concert

des
Berliner Philharmonischen Orchesters
unter Leitung und solistischer Mitwirkung des
Herrn Professor Franz Mannstädt.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: An der Kasse:
Nummerierter Sitzplatz M. 2,— M. 3,—
Nichtnummerierter " M. 1,50 M. 2,—
Stehplatz M. 1,—
Vorverkauf bis Dienstag Nachmittag 4 Uhr in der Musikalienhdlg. des Hrn. M. Pfeffer.

Bereits-Nachrichter.

Tienstag:
Vormitts 8 1/2 Uhr Singen.
Ges. Immergemüthlich Verfammlg.
Dilettanten-Klub Gesang 9 Uhr.
Deutsche Eiche 1 1/2 Uhr Gesang.
A. B. B. Bradwebe Vorstandslg.
Turner-Feuerwehrkapelle 9 Uhr.
Ges. Etn. B. Bradwebe 8 Uhr.
Rachklub Diderich 8 Uhr.
Verein für Geselligkeit v. 8 1/2.

Lebenden u. gekochten Hummer, Suppenhühner u. leb. junge Hühner, Steinbutt, Seezunge und Salm, täglich frisch gekochenen Döhrener Spargel.

6011 Hermann Stromfeldt.

Menescher Ausbruch

von der Menescher Import-Compagnie in Frankfurt a. M. ist der edelste aller bis jetzt existierenden Medicinal-Weine und das beste Stärkungsmittel für alle schwachen und kranken Personen, sowie auch als spezielles Heilmittel für Bleichsucht und Malaria, von ärztlichen Autoritäten empfohlen. In 1/4, 1/2 und 1/3 Originalflaschen a M. 3, M. 1,50 und M. 0,75 bei
J. P. Klein, Niederrstr. 24,
Herrn. Stromfeldt, Dornstr.

Glycerin-

Schwefelmilch-Seife
(aus der 1. bayer. Hofapothekenfabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg). Hat seit 22 Jahren enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weissen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Befestigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Fiechten, Jucken der Haut u. s. w.
4444
In haben je 35 Pf. bei Herrn C. F. Rohmann, Gehrenberg.

Musverkauf

in
Porzellan, Steingut und irdenen Sachen, Wollgarn, Kurzwaren und Kinderpielwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Veränderung des Besizers. [5872]

H. Piepenbrock,

Bürgerweg.

Pianos, kreuzsait, Eisenbau, höchste Tonfülle, kostenfreie Lieferung in Raten von 15 M. monatlich an. (4412)
Pianof.-Fabrik L. Hamann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.

Ein Posten Hemdentuch, prima in grau und weiß, sowie Negligée-Stoffe, gute in Resten und halben Stücken unter Preis.

J. Heilbronn,
1421) Damm 9.

Kammerjäger M. Seldis
aus Hörde

bringt jedes Haus und Garten von Hasen, Gerbellen, Mäusen, Schlangen, Kröten unter Garantie. Bestellungen beliebe man in der Expedition abzugeben. 5750

Central-Halle.

Dienstag d. 1. Juni zum Monatsmarkt
von morgens 10 Uhr an

Große Unterhaltungsmusik.
Es ladet ergebenst ein
F. Oppermann. (6039)

Bekanntmachung.

Extrafahrt
nach
BERLIN
zu Pfingsten
am 11. Juni 1886.

Direkte Billets II. und III. Wagenklasse für Hin- und Rückfahrt mit 7-tägiger Gültigkeitsdauer werden auf den nachgenannten Stationen zu folgenden ermäßigten Preisen abgegeben:

	II. Klasse	III. Klasse	Abfahrt
Hamm	26,10 Mark	17,50 Mark	3,39 mrgs.
Bedum-Ennig rloß	24,80 "	16,60 "	4,13 "
Güterloß	23,10 "	15,50 "	5,1 "
Bielefeld	22,10 "	14,80 "	5,38 "
Herford	21,30 "	14,20 "	6,4 "
Detmold	23,00 "	15,40 "	5,—" "
Dönnabrad	23,40 "	15,60 "	4,41 "
Melle	22,20 "	14,80 "	5,24 "
Bünde	21,20 "	14,20 "	5,57 "
Löhne	20,60 "	13,70 "	6,28 "
Minden	19,30 "	12,90 "	9,—" "
Bückburg	18,80 "	12,50 "	9,15 "
Bunstorf	16,70 "	11,20 "	10,9 "
Hannover	15,50 "	10,30 "	11,— "
Lehrte	14,40 "	9,60 "	11,45 "

Ankunft in Berlin (Lehrter Haupt-Bahnhof)
ca. 6 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Die Rückfahrt erfolgt mit einem beliebigen fahrplanmäßigen Personenzuge, jedoch nur ab Lehrter Haupt-Bahnhof in Berlin — also mit Ausnahme der Express-, Couriers- und Schnellzüge — und muß spätestens am 17. Juni mit dem um 11 Uhr 50 Minuten nachts abgehenden Zuge angetreten werden. Außer dem Handgepäck wird Freigewicht für Gepäck nicht gewährt.

Hannover, im Mai 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.



Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack
geruchlos und schnell trocknend



eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackieren der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (rotbraun wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Wasseranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Bielefeld).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack.
Niederlagen in Bielefeld:
Felix Watis, Wils. Plöger, J. Saal. (5454)

Mosaik-Flurplatten,
ca. 2000 Mtr. in geschmackvollen Mustern,
halten stets am Lager und empfehlen
zu Fabrikpreisen
Edel & Decker, Neumarkt. 5741

Grabdenkmäler

empfehlen
Edel & Decker
Neumarkt 15 — Düppelstraße 20.

Tricot-Kleidchen
Tricot-Anzüge
Tricot-Tailen
Tricot-Unterzeuge

in neuer grosser Auswahl

empfiehlt billigst

Alexander Kempe. (5937)

300 Meter

farbigen Kammgarn-Stoff
zu Herren- und Knaben-Anzügen geeignet
a Meter 2 Mark bei
L. Wiese, Goldstr. (5852)

Thürbeschläge, Fensterbeschläge,
sowie sämtliche Bauartifel
billigt bei
Herm. Werner. (5328)

Vermietungen.

Zwei möblierte
Zimmer
auf sofort oder später zu
vermieten
Am Bach 19. (6026)

Zweijunge Leute erhalten
Kost und Logis
Wo sagt die Exp. 6014

Ein Haus

mit 8 Räumen in der Nähe des
Johannisberges auf gleich oder
später zu vermieten.
Offerten unter M. A. an die
Exp. d. Bl. 6033

Wohnungssuche.

Ein junger Mann sucht in
anständiger Familie
Kost und Logis
Offerten mit Preisangabe unter
Schiffre 2 B. bei die Exp. (6118)

Verkaufe

Eis!
Abkommen auf Eis gesucht.
Vilsböhnenkangen, Erbsen-
braken stets vorrätig.
6032 Fachtel, Ulmenstr.

Vermiethen-Arbeiten.

Grubendünger
unentgeltlich abzugeben (6012)
Niederrstraße 25.

Verloren.

Der ehl. Kinder wird geketen,
dieselbe in d. Exp. d. Blg. abzu-
geben
Gute Belohnung zugesichert. 6012

Offene Stellen.

Zum 1. Juni ein
Hausknecht gesucht.
6010 Hotel 3 Kronen.

Offene Lehrstühle.

Ein Galanterie, Kurz- und
Spielwaren-Engros-Geschäft
wünscht zum sofortigen Eintritt
einen braven, gewandten jungen
Mann aus guter Familie als
Lehrling zu engagieren. Kost
und Logis im Hause des Prinzipals.
(6030)
Näheres bei Herrn Hermann
Redmann in Bielefeld zu er-
fahren.

Für auswärts wird eine
durchaus tüchtige u. erfahrene
Buschneiderin
gesucht. 6013
Offerten unter L X an die
Exp. d. Blg.

Mehrere Maurer
finden dauernde Beschäftigung.
Schanderwitz,
Gödenstr. 11. 6023

Buschneiderin,
durchaus verfert und selbstständig
arbeitend, für Herren- u. Damen-
wäcker, hier gesucht. (6024)
Medungen unter 2 3 Exped.
d. Blattes.

Ein junges
Mädchen
im Alter von 15 bis 17 Jahren
auf sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exp. 6024

Sofort mehrere tüchtige
Schneiderinnen
gesucht.
Wo sagt die Exp. 6031

Sofort werden noch einige
Plätterinnen
gesucht.
S. Wächter
5903 am Fußbach.

Gesucht
per 1. Juli unter günstigen Be-
dingungen für ein feines auswär-
tisches Herren-Wäsche-Geschäft eine
tüchtige
6031

Directrice.
Näheres bei
Oertmann & Baumhöfener.
Ein ordentliches 6034

Mädchen
für Laden und Haushalt auf sofort
gesucht.
Zu erfahren
Gaderbaum Nr. 5

Suche auf sofort eine
ältere Person
für den Haushalt.
Wo sagt d. Exp. 6036

Familiennachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchen wurden hoch
erfreut
(6027)
H. Lieker und Frau,
geb. Schulz.
Berlin, 30. Mai 1886.

Durch die glückliche Ge-
burt eines gesunden
Knaben
wurden hoch erfreut. 6040
W. Escher und Frau
geb. Elges.
Bielefeld, 29. Mai 1886.

Johanne Böker
Wilhelm Blome
Verlobte.
Herrn und Bielefeld. 6021

Die Verlobung unserer Toch-
ter Marie mit Herrn Georg
Kisker hier beehren wir uns
anzuzeigen. (6041)
Bielefeld, 29. Mai 1886.

Carl Bertelsmann
Louise Bertelsmann
geb. Velhagen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
6029

Luise Beeck
Richard Nagel
Verlobte.

Statt besonderer Anzeige.
Nach langen Leiden starb
heute Mittag 1 Uhr, 78
Jahre alt, meine gute Frau
Amalie geb. Höger.
Die Beerdigung findet
am 1. Juni nachmittags 3
Uhr vom Sterbehause Det-
moldstraße Nr. 61 aus
statt. (6028)
Bielefeld, 29. Mai 1886.
Freitag,
Amtsgerichtssekretär.

Gestern Vormittag 11 Uhr
entschied sanft nach langem,
schweren Leiden unser innigst
geliebter Sohn und Bruder
Hugo Kanne
im Alter von 19 1/2 Jahren,
welches wir hiermit Be-
trauerten, Freunden und Be-
kannten tiefbetrauert anzeigen.
Bielefeld, 31. Mai 1886.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.
6020
Die Beerdigung findet
am Mittwoch Nachmittag 4
Uhr vom Trauerhause, Wit-
terstraße 77, aus statt.

Gestern morgen um 7 Uhr
hat es Gott dem Allmäch-
tigen gefallen, meinen lieben
Sohn 6019

Heinrich Volmer
durch einen plötzlichen uner-
warteten Tod in die Ewig-
keit abzurufen.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Henriette Volmer
geb. Blome,
Hanne Cathrine Blome
geb. Klemme,
Wilhelm Blome,
Hanne Blome,
Auguste Blome,
Amalie Blome.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem so plötzlich
betreffenden harten Verlust und für
die zahlreiche Theilnahme bei der
Beerdigung sagen wir hiermit allen
unsern tiefgefühlten Dank. 6038
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen.
Ferdinand
Meyer Wendischhoff.
Niederbornberg, 31. Mai 1886.

Gopirtinte, sowie Schreib-
tinte, in vorzüglicher Qua-
lität, in grössten bis zu den
kleinsten Flaschen vorrätig bei
J. D. Küster Nachfolger

Preis des
vierteljährlich 2 M.
Exposition, den 11.
ankalt; einzeln
Die Westfälische Z.
täglich und wird
nachmittags von 2
er

1886.

Westf.

(S)

für den Monat
werden noch fort
vom 1. Juni ab,

zwischen dem großen
Rumänien hat seinen
Goldvertrag abgelau-
fen. Ungarn verwer-
fen. Österreich eine be-
stimmte Waren entge-
gen nicht gescheit, es
Opfer an Gütern und
in Frage. Mit seine
moderne Europa eine
halb weiß es noch n-
dem österreichisch-ung-
arischen jährlichen Gü-
terverkehr plötzliche
den, welche ganz ol-
zogen, und sie zählen
zuechter in Rumänien,
und viele andere Ge-
biete. Rumänien und
Veränderung von 14
und jederzeit empfun-
den Erwerbsverhältnis
herrschen.

Welches sind n-
leiste Handelsübereink-
unft angeschlossen. In
starke Einfluß österreich-
Papiervaren zu 3
detrachtet waren in
Landwirte über die fe-
immer mäßiggenügend
wohl nicht allzufürher
Vieltheil der rumäni-
sche Viehheerde ist
trachten, sie ist die
Wien und Budapest
wurde, je mehr der
Österreich hätte sich
Ungarn wollte es sein
Damm in mitten der
Haß die beiden nicht
die rumänische Frage in
wohnen, hält diesen
einbezogen, seitdem n-
hohe Getreide- und Vie-
Rumänien unmittelbar
Willen der Burenk-
von 1885 eine rumäni-
ten, Rumänien gerad-
fönnen, und man tre-
mit der Anschaffung ei-
lassen, da es keinen Ge-

R o m a n

Bo

17]

„Sie können also
sprach sie mit der silbe
gekommen. „Nun, da
fordern, Sie sollten irg-
brechen. War es nicht
zu verdammen, mich au-
„Vieltheil Komtesse,
bin, wenn Sie mir die
welches die ganze Jeun-
Reid in so fern keine
jedemfalls einer jener ju-
schaft des Graubardes
seinen greifen Haaren
„Es müßte ein ju-
und Edelmann mit dem
Mädchen. „Seien Sie
so bald ledig werden;
Ablauf voller drei Jahr-
welches Sie verpflichtet,
„Apropos,“ fügte er h-
anderen hervorgerufen,
zurück?“

„Seien Sie nicht
Namen mit besonderer
dem väterlichen Freun-
Rückkehr ist gänzlich un-
Carls einweisen vom
„Ich hätte mir ge-
ich ihn schon gar nicht
Während dieses 3-
eleganten Hause anlang-
einen Diener heraustrat-
brett Zucker brachte, mi-